PJ2001
.L55
1-120

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Princeton Theological Seminary Library

https://archive.org/details/koptischemiscell6872lemm

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1910.
(Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Koptische Miscellen LXXIII—LXXVIII.

Von

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt d. 18. November (1. December) 1909).

LXXIII. Zur koptischen Hymnenlitteratur. — LXXIV. Zu einer Stelle im «Gesios und Isidoros»-Roman. — LXXV. Zum 1. Clemensbriefe 1. 2. — LXXVI. ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ. — LXXVII. Zu einigen von Winstedt herausgegebenen Bibelfragmenten der Bodleiana. — LXXVIII. Zu einigen von Wessely edierten Texten der Schenute-Litteratur 1—3.

LXXIII. Zur koptischen Hymnenlitteratur.

In den von Leipoldt herausgegebenen Hymnen auf Schenute, so wie auch in zwei von Turajev herausgegebenen Hymnen auf Takla-Haimanôt findet sich mehrfach zu Anfang eines Verses das Wort ⲩⲇⲉⲟⲛ.

Da diese Hymnen aber derartig angeordnet sind, dass die sich folgenden Verse mit den einzelnen Buchstaben des Alphabets beginnen, so kommen nun auch alle die mit ⲩⲇⲉⲟⲛ beginnenden Verse zwischen zwei Verse zu stehn, die mit ⲧ und ⲫ anlauten.

Turajev übersetzte ⲩⲇⲉⲟⲛ auf Grund der arabischen Version mit паки[1]), «wiederum, abermals, noch», das Wort selbst erklärte er aber als eine Entlehnung aus dem Arabischen und zwar als أَيْضًا, was er durch folgende Bemerkung zu erhärten sucht: «Здѣсь, въ виду требованія алфавита, заимствовано арабское слово», d. h. «Hier ist als Erforderniss der alphabetischen Anordnung ein arabisches Wort entlehnt».

1) Записки Вост. Отд. И. Р. А. Общ. XVIII (1907), pag. 036.

Die Gleichstellung

ϫⲇⲉⲟⲛ = أَيضاً

ist aber aus folgenden Gründen ganz unmöglich. Erstens kommt ϫⲇⲉⲟⲛ zwischen ⲧ und ⲫ zu stehn und muss daher mit einem ϫ, resp. mit den ihm gleichwertigen ⲏ oder ⲓ beginnen, das arabische أَيْضاً ist aber aiḏan zu lesen und beginnt also mit einem A-laute und nicht mit einem I-laute. Wie sollte es da zwischen ⲧ und ⲫ stehn können und gleich ϫⲇⲉⲟⲛ sein? Also ist die Gleichung ϫⲇⲉⲟⲛ = أَيْضاً unmöglich. Zweitens aber ist diese Zusammenstellung auch aus dem Grunde unmöglich, weil ein arabisches Wort in einem koptischen kirchlichen Hymnus ein Unding wäre, da das Arabische hier doch die Übersetzung des Koptischen ist, aber nicht umgekehrt[2]). Auch wäre dies das einzige arabische Lehnwort in der ganzen koptischen Hymnenlitteratur, was doch sehr merkwürdig wäre, da selbst im Triadon nicht ein einziges arabisches Lehnwort vorkommt, wogegen in der arabischen Übersetzung mehrere koptische.

Was ist nun aber das räthselhafte ϫⲇⲉⲟⲛ?

Leipoldt erklärt ϫⲇⲉⲟⲛ folgendermassen. Er zerlegt es in ϫⲇⲉ und ⲟⲛ und ist damit der Wahrheit schon einen Schritt näher gekommen, ϫⲇⲉ selbst aber erklärt er, wenn auch zweifelnd, als ἰδέ.[3]) Mich. Ang. Guidi erklärt es im Index zu den Hymnen als ⲟϫⲇⲉ (οὐδέ). Mir scheint nun aber keine dieser beiden Erklärungen richtig zu sein.

ϫⲇⲉⲟⲛ kennen wir bereits aus ähnlichen alphabetisch angeordneten Hymnen. Vergl. z. B. Theotokia ⲥϥⲉ = ايضا ثم ⲥϥⲃ = ثم.

Das ⲟⲛ in ϫⲇⲉⲟⲛ ist, wie das schon Leipoldt richtig erkannt hat, die koptische Partikel ⲟⲛ, das ϫⲇⲉ dagegen ist meines Erachtens weiter nichts als das griechische ἤδη. Diese Partikel wurde häufig garnicht wiedergegeben oder durch ⲟⲛ, oder sie wurde einfach in den koptischen Text herübergenommen, sowohl im Sahidischen, als auch im Boheirischen. Vgl. Eccl. 1, 10, ⲉⲇⲏ. 3, 15. ⲏ̄ⲇⲉ, ⲏ̄ⲇⲏ̄. 6, 10. ⲏ̄ⲇⲏ. — Zach. 7, 3. ϩⲏⲇⲏ (boh.) l. l. ⲏⲇⲏ (achm.).

In einem Hymnus auf den Erzengel Michael fand ich vor kurzem auch die Schreibung ⲏⲇⲉ ⲟⲛ, in einem Verse, der mit ⲏ anzulautet.

---

2) Vergl. Leipoldt in Ä. Z. XLIII (1906), pag. 153: «Die bohairischen Lieder sind wohl die einzigen Stücke der bohairischen Literatur, die sicher original sind, d. h. weder aus dem Griechieschen, noch aus dem Saïhidschen übersetzt wurden.»

3) C. S. C. O. Ser. II. T. IV, pag. 237.

Vergl. die zwei folgenden Verse:

ⲍ̅ ⲛ̀ⲧⲁⲅⲙⲁ ⲛ̀ⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ
ⲉⲩⲉⲣϣⲁⲓ ⲛⲁϥ ϧⲉⲛ ⲟⲩⲣⲁⲛⲟⲥ
ⲛⲉⲙ ⲡⲓⲇ̅ ⲛ̀ⲍⲱⲟⲩⲛ ⲛ̀ⲁⲥⲱⲙⲁⲧⲟⲥ
ⲛⲉⲙ ⲡⲓⲕ̅ⲇ̅ ⲙ̀ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ.

Ⲏⲇⲉ ⲟⲛ ⲛⲉⲛⲓⲟ̀ϯ ⲛ̀ⲁⲣⲭⲉⲟⲥ
ⲁⲇⲁⲙ ⲛⲉⲙ ⲉⲩⲁ̀ ⲛⲉⲙ ⲉⲃⲏⲗ ⲡⲓⲑ̀ⲙⲏⲓ
ⲙⲓⲭⲁⲏⲗ ⲡⲓⲁⲣⲭⲏⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ
ⲁϥϣⲱⲡⲓ ⲛⲉⲙ ⲥⲉⲧ ⲡⲓⲑ̀ⲙⲏⲓ. [4])

Sieben Engelsordnungen (τάγμα, ἄγγελος)
feiern ihm ein Fest im Himmel (οὐρανός)
mit den vier körperlosen (ἀσώματος) Thieren (ζῷον)
und den vierundzwanzig Ältesten (πρεσβύτερος).

Ferner (ἤδη) auch unsere alten (ἀρχαῖος) Väter
Adam mit Eva und Abel, dem Gerechten.
Michael der Erzengel (ἀρχάγγελος)
war mit Set dem Gerechten.

ⲏⲇⲉ, resp. ⲩⲇⲉ ⲟⲛ ist aber = καὶ ἤδη vergl. Sophokles, Lexicon s. v. ἤδη.

Nicht zu verwechseln mit ⲩⲇⲉ ⲟⲛ ist aber ⲏⲇⲉⲱⲥ, was ebenfalls häufig in Hymnen vorkommt und event. auch ⲩⲇⲉⲱⲥ geschrieben werden konnte. ⲏⲇⲉⲱⲥ ist aber = ἡδέως.

Bei diesen fast ausschliesslich boheirisch vorkommenden alphabetisch angeordneten Hymnen ist zu beachten, dass die verwandten Laute, die nicht mehr streng unterschieden werden, jederzeit für einander eintreten können. Wir haben z. B. ⲏⲡⲡⲉ, was auch als ⲩⲡⲡⲉ vorkommt; wir finden es in beiden Formen — die bereits beide *ippe* gelesen werden — in demselben Hymnus, einmal unter ⲏ, da es mit ⲏ geschrieben wird, das andere Mal, wo ein mit ⲩ anlautendes Wort erforderlich ist, steht einfach ein ⲩⲡⲡⲉ. So finden wir ⲃⲟⲛ unter ⲃ, was aber weiter nichts als ⲟⲩⲟⲛ ist und als solches auch unter ⲟ stehn konnte. ⲕⲥⲙⲁⲣⲱⲟⲩⲧ konnte unter ⲕ stehn, doch da

4) Cod. Copt. Tischendorfianus № 8. (Petropolitanus) fol. ⲍ̅ⲁ̅ r

ĸc = ƺ ist, so finden wir es auch unter ƺ. ʒ und c wechseln gleichfalls ab; so finden wir unter ʒ : ʒeoϣ = ceoϣ. In einem und demselben Hymnus finden wir ϭe ϭap unter ϭ und als ĸe ϭap unter ĸ. u. dergl. m.

Zu Anfang eines Verses finden wir ⲩ̅ⲥ̅ ⲑ̅ⲥ̅ (C. S. C. O. Series II. Tom. IV pag. 229). Leipoldt giebt zu ⲩ̅ⲥ̅ in der Fussnote: «εἷς? vel ὑιός?». Es kann hier aber nur υἱός sein. ⲩ̅ⲥ̅ ⲑ̅ⲥ̅ = ⲩⲓⲟⲥ ⲑⲉⲟⲥ ist = ⲩⲓⲉ ⲑⲉⲟⲩ. Im Koptischen bleiben in solchen Fällen die griechischen Wörter unverändert. Vgl. z. B. Theotokia pg. ⲥ̅ⲗ̅ⲇ̅. ⲩⲓⲟⲥ ⲑⲉⲟⲥ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩϯ يا ابن الله. In dem Index zu den Hymnen fehlt im Corpus das Wort υἱός.

LXXIV. Zu einer Stelle im «Gesios-Isidoros-Roman».

In der ÄZ. XXI (1883), pag. 147 lesen wir: ⲡⲉϫⲉ ϭⲉⲥⲓⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ, ⲕⲁⲁⲧ, ϣⲁⲛⲧⲉ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲉⲓ ⲉϩⲣⲁⲓ. ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲕ ϯⲛⲁϣⲓⲛⲉ ⲛⲧⲉ ⲧⲏⲩⲧⲛ, ⲛⲑⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲟⲩⲁϣⲥ, ⲧⲁⲉⲣⲁⲛⲁϣ ⲛⲏⲧⲛ, was Steindorff folgendermassen übersetzt: «Es sprach Gesios: «Meine Brüder, lasst mich, bis das Morgenlicht heraufkommt, und ich werde suchen . . . ., wie ihr es wünscht, und euch den Eid leisten». Dazu sagt Steindorff noch in einer Fussnote: «Vor ⲛⲧⲉ ⲧⲏⲩⲧⲛ (vgl. Stern, *Kopt. Gr.* § 299) fehlt wohl ein von ϣⲓⲛⲉ abhängiges Nomen».

Ich kann dieser Auffassung nicht beistimmen. Meiner Meinung nach ist hier der Satz ganz richtig, auch fehlt nicht das von ϣⲓⲛⲉ abhängige Nomen. Steindorff hat sich hier zu sehr von dem § 299 beeinflussen lassen und das dort behandelte ⲛ̅ⲧⲉ für identisch gehalten mit dem hier auf ϣⲓⲛⲉ folgenden ⲛ̅ⲧⲉ. Dass aber an dieser Stelle nicht die Partikel des Genitivs gemeint sein kann, geht schon daraus heroor, dass wir hier ⲛ̅ⲧⲉ ⲧⲏⲩⲧⲛ haben, aber nicht ⲛ̅ⲧⲏⲧⲛ̅. Das hier gemeinte ⲛ̅ⲧⲉ ist aber weiter nichts als die constructe Form von ⲛ̅ⲧⲛ̅, ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ⸗ (vgl. Stern, l. l. § 335). Vor dem Suffix ⲧⲏⲩⲧⲛ̅ konnten aber zwei verschiedene Formen gebraucht werden, entweder die alte constructe ⲛ̅ⲧⲉ, die wir hier haben oder ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ⸗, so dass es statt ⲛ̅ⲧⲉ-ⲧⲏⲩⲧⲛ̅ ebensogut lauten könnte ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ-ⲧⲏⲩⲧⲛ z. B. Lev. 11, 29. ⲛ̅ⲧⲉ-ⲧⲏⲩⲧⲛ̅ ist hier aber direct von ϣⲓⲛⲉ abhängig, das hier nicht die Bedeutung «suchen» hat, sondern «erfragen bei jemanden, jem. ausfragen». Auch das von ϣⲓⲛⲉ abhängige directe Object fehlt hier keineswegs, sondern steckt in ⲛ̅ⲑⲉ d. i. ⲑⲉ = ⲧϩⲉ mit der nota accusativi. ⲛ̅ⲑⲉ ist hier noch nicht als das in der

Präposition **n̄ϩe n̄** mit der Bedeutung «wie» steckende **n̄ϩe**, sondern noch als selbständiges Nomen aufzufassen, auf welches denn auch das Suffix **c** in **ετετnοϒαϣc** sich bezieht. Neben **ϣιne n̄τε** oder **n̄τοοτ⸗** kommt im Sahidischen häufiger **ϣιne εβολ ϩιτοοτ⸗** vor, wofür im Boheirischen **n̄τοτ⸗** steht z. B. Matth. 2,3. **αϥϣιnι εβολ ϩιτοοτοϒ : naϥϣιnι nτοτοϒ.**

Wir können also übersetzen: «Und ich werde euch nach der Art fragen, die ihr wünschet, und euch den Eid leisten».

LXXV. Zum ersten Clemensbriefe 1. 2.

1.

Cap. 1,8. — **n̄οϒαϩcαϩne μn̄ n̄ⲇικαιωμα m̄πⲭαειc naϒcнϩ απμα ετοϒαcϩ μπετn̄ϩнτ** [5]). Dieses übersetzt Schmidt in der Fussnote also: «(die Gebote und Forderungen (δικαίωμα) des Herrn waren) geschrieben in den breiten Platz eures Herzens». Der lat. Text hat hier: «in latitudine», der griech. (AC): ἐπὶ τὰ πλάτη τῆς καρδίας ὑμῶν. Knopf [6]) übersetzt hier: «Die Gebote und Forderungen des Herrn waren auf die Tafeln eures Herzens geschrieben». In den Fussnoten, wo Knopf die Nachweise der Bibelstellen anführt, finden wir zu dieser Stelle nur ein Fragezeichen. Ich glaube aber, dass wir hier folgende Stellen vergleichen können. Prov. 3,4. (Alex.) γράψον δὲ αὐτὰς ἐπὶ τὸ πλάτος τῆς καρδίας σου. — L. l. 7,3. ἐπίγραψον δὲ ἐπὶ τὸ πλάτος τῆς καρδίας σου. — L. l. 22,20. καὶ σὺ δὲ ἀπόγραψαι αὐτὰ σεαυτῷ τρισσῶς εἰς βουλὴν καὶ γνῶσιν ἐπὶ τὸ πλάτος τῆς καρδίας σου. Im Sah. fehlt 3,4; dieser Stichos findet sich aber im Boh.: **cϧнτοϒ ⲇε ϩι ϑοϒнϣcι ǹτε πεκϩнτ.** 7,3 ist leider nur boh. erhalten, gleichlautend mit 3,4, nur **μ̀πεκϩнτ.** — 22,20 nur sah. erhalten: **n̄τοκ ⲇε ϩωωκ cϩαϊcοϒ naκ n̄ϣομn̄τ n̄cοπ εϒϣοⲭne μn̄ οϒcοοϒn.** Es fehlt hier der Zusatz ἐπὶ τὸ πλάτος τῆς καρδίας σου, wie im Urtexte und in der Vulgata. **μα ετοϒαcϩ,** das Schmidt mit «breiter Platz» übersetzt, ist vielleicht besser durch «die breite Seite» (des Herzens) wiederzugeben. Interessant wird es sein, zu sehen was die achmîmische Übersetzung der Proverbien an den drei oben angeführten Stellen liest.

2.

Cap. LV, 3—5. — **ϩαϩ n̄cϩιμε εαϒϭn̄ϭαμ ϩιτn̄ τχαριc m̄πnοϒnτε αϒⲭωκ αβαλ n̄ϩεnnαϭ m̄μn̄τⲭωρε** 4. **ϊοϒⲇειϑ τμακαριοc επm̄λαϩϥ**

5) Der erste Clemensbrief in altkoptischer Übersetzung untersucht und herausg. von Carl Schmidt. Leipzig, 1908. (T. u. U. 3. Reihe II,1).

6) Bei Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen. (Tüb. u. Leipz. 1904), p. 108.

ϩιτⲛ̄ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁⲥⲧⲱⲃⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ⲁⲕⲁⲁⲥ ⲁⲉⲓ ⲁⲃⲁⲗ ⲁⲧⲡⲁⲣⲉⲙⲃⲟⲗⲏ ⲛ̄ⲛⲁⲗⲗⲟⲫⲩⲗⲟⲥ 5. ⲁⲥⲣ̄ⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲇⲟⲩ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲥ ⲁϩⲣⲏ̈ⲓ̈ ⲁⲡⲕⲓⲛⲇⲩⲛⲟⲥ ⲁⲥⲉⲓ̄ ⲁⲃⲁⲗ ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲁⲅⲁⲡⲏ ⲛ̄ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲙⲛ̄ ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲉⲧⲁⲧⲡ ⲁϩⲟⲩⲛ ⲁⲟⲩ ⲁ ⲡϫⲁⲉⲓⲥ ϯ ϩⲟⲗⲟⲫⲉⲣⲛⲏⲥ ⲁϩⲣⲏ̈ⲓ̈ ⲁⲧϭⲓϫ ⲛ̄ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ· d. h. «Viele Frauen, nachdem sie durch die Gnade (χάρις) Gottes erstarkt waren, vollbrachten grosse Heldenthaten. 4. Judith, die selige (μακάριος), indem das Heer (?) über (?) der Stadt (πόλις) war, bat sie die Ältesten (πρεσβύτερος), ihr zu erlauben, ins Lager (παρεμβολή) der Fremden (ἀλλόφυλος) hinausgehen zu dürfen. 5. Sie begab sich (-παραδιδόναι) in die Gefahr (κίνδυνος), gieng hinaus, um der Liebe (ἀγάπη) willen zur Stadt (πόλις) und zum Volke (λαός), welches eingeschlossen war, und der Herr übergab den Holophernes in die Hand eines Weibes».

Diese Stelle des ersten Clemensbriefes scheint nun Horsiêsi gekannt zu haben, denn in einem seiner Briefe lesen wir[7]: ⲁ ϩⲁϩ (ⲛⲥϩⲓⲙⲉ)[8]) ⲣ̄-ⲙⲛⲧϫⲱⲱⲣⲉ ⲉⲧⲉ ⲓⲟⲩⲇⲓⲑ ⲧⲉ ⲛⲧⲁⲥϥⲓ ⲛⲧⲁⲡⲉ ⲛⲟⲗⲟⲫⲉⲣⲛⲏⲥ ϩⲛ ⲧⲉⲥⲙⲛⲧⲥⲁⲃⲉ. «Viele Frauen vollbrachten Heldenthaten, so Judith, welche durch ihre Weisheit den Holophernes enthauptete». Horsiêsi hat hier bedeutend gekürzt, doch ist die Übereinstimmung zwischen diesen Texten nicht zu verkennen.

LXXVI. ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ.

Dieses räthselhafte Wort findet sich in einem Inschriftenfragmente des Bulaqer Museums[9]). Dasselbe lautet mit Biondi's Ergänzung folgendermassen:

[ⲡⲓⲱⲧ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲡⲉⲡⲛⲁ] ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲁⲡⲁ ⲓⲉⲣⲏⲙⲓⲁⲥ
ⲁⲡⲁ ⲁⲗⲉⲝⲁⲛⲇⲣⲟⲥ ⲁⲣⲭⲏⲙⲁ[ⲛⲇⲣⲓⲧⲏⲥ]
ⲇⲉⲩⲧⲱⲇⲁⲣⲓⲟⲥ ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ^sic.

Biondi möchte nun ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ^sic, das er einem ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲥ gleichstellt, für einen Titel halten wie ἀρχιμανδρίτης und δευτεράριος und als ⲛⲓϣϯ «gross» mit griechischer Endung — ερος erklären.

Zunächst muss hier folgendes bemerkt werden. Da bei ⲁⲗⲉⲝⲁⲛⲇⲣⲟⲥ der Titel hinter dem Namen steht, so muss ⲇⲉⲩⲧⲱⲇⲁⲣⲓⲟⲥ auch hinter einem Namen gestanden haben, wie auch auf ⲓⲉⲣⲏⲙⲓⲁⲥ wahrscheinlich ein

---

7) Mém. Mission au Caire IV, 622.
8) Zu ergänzen aus dem vorhergehenden.
9) Annales du Service des antiquités VIII (1907) pag. 94. № 26.

Titel gefolgt sein wird. Auf ⲇⲉⲩⲧⲱⲇⲁⲣⲓⲟⲥ kann aber kaum noch ein Titel unmittelbar gefolgt sein.

Was nun aber die Ableitung von ⲛⲓϣϯ mit der griechischen Endung **-ⲉⲣⲟⲥ** betrifft, so halte ich sie auf folgenden Gründen für kaum möglich.

Erstens wäre eine Zusammensetzung eines koptischen Wortes mit der Endung **-ⲉⲣⲟⲥ** ein ganz vereinzelt dastehender Fall. Wir kennen wohl aus später Zeit im Boheirischen Zusammensetzungen von koptischen Wörtern mit der grieschischen Endung -ιτης, eine Zusammensetzung aber mit -ερος ist mir nie vorgekommen.

Zweitens, da die Inschrift sahidisch ist, halte ich hier das speciell boheirische Wort ⲛⲓϣϯ für unmöglich.

In ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ vermuthe ich aber einen Eigennamen und zwar einen Ortsnamen.

Wir kennen aus arabischen Quellen eine Ortschaft نسترارة Nesteraweh[10]). Dieser Ort war ein Bischofssitz und existierte noch im 17. ten Jahrhundert[11]). Der Name نسترارة ist aber sicher nicht arabischen Ursprungs, sondern wird wohl die Transscription eines koptischen, resp. griechischen, Namens sein. Ein Name, der sich mit نسترارة decken würde, ist bis jetzt aus den koptischen Texten nicht bekannt geworden, in den Skalen steht aber folgendes:

ⲁⲥⲏⲟⲩ	ⲡⲓϣⲓⲛⲉⲩ	نسترارة
	ⲡⲓϣⲓⲛⲓⲛⲟⲩ	
	ⲡⲓϣⲓⲛⲓⲉⲩ	

Auch ⲡⲓϣⲓⲛⲉⲩ, das einem نسترارة entspricht, ist bis jetzt in den Texten nicht aufgefunden worden.

Ich möchte nun in dem ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ unserer Inschrift das Prototyp von نسترارة vermuthen.

Es entsteht selbstverständlich die Frage, wie sich ⲡⲓϣⲓⲛⲉⲩ zu ⲛⲓϣⲧⲉⲣⲟⲟ verhält? Ich glaube, dass sich das Verhältniss so erklären liesse, dass der Ort zwei verschiedene Namen gehabt hat, einen officiellen und einen volksthümlichen, wie das ja mehrfach vorkommt. Für eine endgültige Entscheidung der Frage muss man noch weitere Belege abwarten.

---

10) Amélineau. La géographie de l'Égypte à l'époque copte, pag. 275 f.

11) Ein Bischof von Nesteraweh Anba Severos ist der Verfasser einer Homilie auf den Evangelisten Markus, cf. Bargès, Homélie sur Saint Marc, apôtre et évangéliste par Anba Sévère, évêque de Nesteraweh. Paris, 1877.

LXXVII. Zu einigen von Winstedt herausgegebenen Bibelfragmenten der Bodleiana [12]).

1) From *M. S. Coptic*, *g. 3*. This parchment fragment contains the beginning of the names ⲙⲱⲩ(ⲥⲏⲥ) (Moses) and ⲫⲁ(ⲣⲁⲱ), and is probably a fragment of Exodus, but I could not identify it.

Der Text lautet:

ⲩ			ⲛ
ⲛ			ϫ
ⲩ			ⲉⲓ
ⲟⲧ			ⲣⲣⲟ
ϣⲟⲩⲛⲓⲥ	ⲗⲧ	ⲥ	ϯⲛⲁⲕ
ⲁϥ:-	ⲛ		ⲑⲟⲛ·ⲛ
ⲉϯϣⲓ	ϫ	ⲧⲏ	ⲣⲁⲛ̄ⲛⲉ
ⲛⲕ.ⲕⲁ	ϫⲉ	ⲕⲁ	ϫⲉⲟⲩⲡ
ⲥ·ⲉⲓⲥⲡ̇ⲛⲟⲩ	ⲙ̄ⲛ	ⲗⲁⲙ̇	ⲧⲏⲥⲡⲉ
ⲛϩ̇ⲣⲁⲫⲁ	ⲧⲏⲣⲓ	ⲩⲧⲉ	ⲡⲉϥⲣ̇ⲣⲟ
ⲟⲉⲓⲥⲉ	ⲙⲱⲩ	ⲣⲉ	ⲗⲩⲱ ⲟⲛ
ⲥⲁⲛⲓⲙ	ⲡⲟⲩ,	ⲟⲩⲛⲁⲙ	ⲥⲟⲡⲥ̇
.ϥⲕⲱ	ⲟⲥ ⲙⲡ	ⲉⲛⲟⲩ:-	ϩⲛ̇ⲛ
ⲱ	ⲁϥⲣⲡⲉ	ϭⲉⲱ̇ⲡⲣ̇	ϣⲁ

R. b. Z. 11 steht ⲙⲱⲩ, was wohl mit Winstedt zu ⲙⲱⲩ[ⲥⲏⲥ] zu ergänzen sein wird, wogegen mir die Ergänzung in R. a. Z. 10 zu ⲫⲁ(ⲣⲁⲱ) unmöglich scheint, da dort ⲛϩ̇ⲣⲁⲫⲁ steht und dieses mehr für einen Rest von ⲛϩ̇ⲣⲁⲫⲁ[ⲏⲗ] spricht. Nun findet sich bekanntlich der Engel Raphael im Buche Tobit, doch will das übrige des Textes nicht dazu stimmen. Wir haben hier also weder ein Fragment aus dem Exodus, noch aus Tobit, sondern ein Bruchstück aus irgend einer Rede. Einige Kleinigkeiten lassen sich noch ergänzen.

Z. 5. 6. ϣⲟⲩⲛⲓⲥ
ⲁϥ:-

Hier hat wohl ϣⲟⲩⲛⲓⲥ[ⲧⲉⲩⲉ ⲛ]ⲁϥ d. i. ἀξιόπιστος gestanden. Vgl. Kl. kpt. Stt. XVIII, pag. 108.

12) Proc. Soc. Bibl. Arch. XXVI (1904), pagg. 215—217.

Recto a 9—12 dürfte wohl zu ergänzen sein:

—— єιс пиоꝩ [тє м]и ϩрaфa [иλ р]оєιс є [роϥ ̄иcа] cа иιм	«Siehe, Gott und Raphael wachen über ihm von allen Seiten».

Verso a — єиоꝩ:-
ϭєὠпṗ,

was wohl zu ergänzen ist:

[Т]єиоꝩ ϭє ὠ пṗ [ро]	«Jetzt nun, o (ὦ) König».

Verso b	ϫєоꝩп тнс пє пєϥṗро,	was zu ergänzen sein dürfte:	ϫє оꝩпро[фн] тнс пє пєϥṗро.

«denn ein Prophet ist sein König».

2) «From *M. S. Coptic*, *g. 3*. Winstedt hat richtig erkannt, dass hier zunächst von der Anbetung des goldnen Kalbes die Rede ist und dass wir also vermuthlich ein Bruchstück aus der Vita eines Heiligen oder Ähnliches vor uns haben. Da die Rückseite nichts Biblisches enthält, so hat Winstedt sie fortgelassen, was sehr zu bedauern ist, da es auf diese Weise sehr erschwert wird, das Fragment näher zu bestimmen.

Der Text lautet:

рмн

aꝩрпєϥὠϐϣ
aꝩтaмιо ṁп
мaсє.aꝩϣṁ
ϣє ̄иивϩϐнꝩє
ṅиєꝩϭιϫ: —[13])
Тєиоꝩ ϭє пṗро
ṁпṗкωλꝩ
ṁмоι єтṁ

13) Winstedt: cιϫ, was wohl ein Druckfehler sein dürfte.

ϧωκ ετⲁⲡ[ο]
λιc[14]) ϫε ṅⲛε
εⲩⲇοⲝιⲁ · ṗⲡ[εc]
οⲩωϣ
ⲣε

«Sie vergassen Seiner und machten das Kalb und dienten den Werken ihrer Hände. Jetzt nun, König, hindere (κωλύειν) mich nicht, in meine Stadt (πόλις) zu gehn, damit nicht Eudoxia ihren Willen thue».

Wir haben hier eine Ansprache an einen König, in welcher offenbar von Götzendienst die Rede ist, wobei auf die Anbetung des goldnen Kalbes angespielt wird. Da könnte man wohl an Chrysostomus denken und an sein Einschreiten bei den zügellosen Festlichkeiten, die bei der Einweihung einer silbernen Statue der Kaiserin Eudoxia im Jahre 403 begangen wurden. Jedenfalls spricht für diese Auffassung die weitere Rede, wo der Name Eudoxia vorkommt. Chrysostomus wendet sich hier also an den Kaiser Arcadius mit der Bitte, ihn nicht zu hindern in seine Stadt zurückzukehren, damit Eudoxia nicht ihren Willen thue. Damit will sich Chrysostomus also vor den Nachstellungen der ihm feindlich gesinnten Eudoxia schützen[15]).

Zu τενοⲩ ϭε ⲡṗⲣο vergl. im vorhergehenden Fragment; [**T**]ενοⲩ ϭε ὠ ⲡṗ[ⲣο]. Vermuthlich gehören diese beiden Fragmente zusammen.

Zu der Construction ṁⲡṗκωλⲩ ⲙⲙοι ετⲙϧωκ εταⲡολιc möchte ich noch folgendes bemerken.

Hier folgt auf κωλⲩ (κωλύειν) «hindern» der Infinitiv mit der Negation τⲙ̄. Wie im Griechischen der von den Verben des Hinderns abhängige Infinitiv gewöhnlich mit der Negation μή steht, doch auch ohne dieselbe stehn kann, ebenso kann im Koptischen der auf κωλⲩε folgende Infinitiv sowohl mit der Negation τⲙ̄, als auch ohne letztere gebraucht werden.

Mit Negation: ειⲕωλⲩε ⲁⲛοⲕ ⲙⲙοοⲩ ετⲙτⲣⲁⲕⲁⲁⲩ εϣⲙϣε ⲙⲡⲛοⲩτε[16]) «Ich hindere sie, sie Gott dienen zu lassen». — ⲡεⲛτⲁϥⲕωλⲩε ⲙⲙωτⲛ ετⲙτⲣετⲛϯ ⲛετⲛεⲣⲏτ ⲙⲡⲛοⲩτε[17]) «welcher euch gehindert hat, euch eure Gelübde Gott zu halten».

---

14) W. εταⲡ | λιc.

15) Vielleicht gehört dieser Fragment zu Cod. Parisin. 129[17] ff. 2. 3. Goleniščev 37 und Parisin. 132[1] ff. 14. 15, wo ebenfalls von Chrysostomus und der Kaiserin Eudoxia die Rede ist, vergl. Kl. kopt. Stt. LIII.

16) C. S. C. O. II Ser. T. IV, p. 130, Z. 22 f.

17) L. l. pag. 134, 7

Ohne Negation: етκωλϒε ммооϒ ерпетнаноϒϥ[18]) «welcher sie hindert Gutes zu thun». Luc. 23, 2. анϩе епаї еϥϣтортр̄ м̄пенϩеѳнос аϒω еϥκωλϒε е† ϣωм м̄пр̄ро. τοῦτον εὕρομεν διατρέφοντα τὸ ἔθνος, καὶ κωλύοντα Καίσαρι φόρους διδόναι, wozu man vergl. ein kleines Fragment bei Mingarelli 337: ...сіс ероϥ енϫω м̄мос ϫе ере паі κωλϒ м̄мон етм̄†ϣωм м̄пр̄ро. етве оϒ м̄пеκтаϒе тме ω петϫаϩм̄ н̄κ.... «indem du sagst: Dieser hindert (κωλύειν) uns Steuer dem Könige zu geben. Warum sprichst du nicht die Wahrheit, o (ὦ) du Unreiner....?» Wir haben hier also einmal κωλϒ е† ϣωм und das andere Mal κωλϒε етм̄† ϣωм.

3) In *Ms. Coptic*, *g. 3*, haben wir ein nicht biblisches Fragment, welches jedoch ein Bibelcitat enthält, das durch: ϣаϫе мпϩі[ероѱа]λтнс ∆аϒ[еі∆ еϥ]ϫω м̄мос [н̄теї]ϩе ϫе eingeleitet wird. Das Stück ist natürlich eine Psalmenstelle und zwar 145 (146), 4, die ich folgendermassen emendiere und ergänze:

ϩм пе
[ϩоо]ϒ етммаϒ аϒ[19])
[т]аκо нϭі неϥмееϒе
[т]нроϒ

4) In dem nachstehenden Fragmente hat Winstedt erkannt, dass es ein Stück aus den Psalmen enthält, obgleich er es nicht identificieren kann. Wir haben hier Ps. 118 (119) v. 118—120. Der Text lautet mit meinen Emendationen und Ergänzungen folgendermassen:

Psalmus 118 (119)

[ϫ]е оϒϫінϭонс [пе пеϒ] ▼ 118.
мееϒ[е] ::
[λї]еп нреϥрно[ве тнроϒ мпκаϩ] 119.
ϫе сепарав[а]
[Етве] паї аїмер[е некмнтмнтре]
тнроϒ ноϒ[оеіϣ нім.]
[Е]ϥт насарζ евоλ [ϩн теκ] 120.
ϩоте

18) L. l. pag. 136, 3 f.
19) Winstedt: ϒртммаϒ аϥ.

[Ⲛⲧⲁϊⲣ]ϩⲟⲧⲉ ⲅⲁⲣ ϩⲏⲧⲟⲩ ⲛ
[ⲛⲉⲕϩⲁⲡ]
[Ⲁⲕⲉⲓⲣⲉ ⲛⲟⲩ ϩⲁ]ⲡ ⲙⲛ ⲧϫⲓⲕⲁ[ⲓⲟ]
[ⲥⲩⲛⲏ]
[Ⲙⲡ]ⲣⲧⲁⲁⲧ ⲛⲛⲉⲧϫⲓ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲓ ⲛϭⲟⲛⲥ]
ϣⲉⲡ ⲡⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲩ[ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ]
ⲙⲡⲣⲧⲣⲉ ⲛϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ
ϩⲓⲗⲁ ⲉⲣⲟⲓ
ⲁ ⲛⲁⲃⲁ[ⲗ] ⲥⲱ[ϣⲙ ⲛⲥⲁ ⲡⲉⲕⲟⲩϫⲁϊ]

Auf dem Verso, das sehr unleserlich sein soll, konnte Winstedt folgendes lesen:

ⲟⲩⲥ

ⲓ′ⲙⲓ ⲱ
ⲛⲟⲙⲁⲥⲟⲩ
ⲙⲁⲧⲁⲙⲟⲩⲕ
ⲁⲧⲟⲗⲟⲙⲟⲛ
ⲧⲁⲕ· ⲣⲓⲉⲩⲓ
ⲁⲛⲟⲙⲁ
ⲁⲙⲓⲥⲁⲡⲟ ⲙⲙⲁ

Hier haben wir keinen koptischen Text, sondern einen griechischen; zu dieser Erkenntniss wurde ich durch das [ο]ⲛⲟⲙⲁ ⲥⲟⲩ geführt, das schwerlich in einem koptischen Texte vorkommen dürfte. Wir haben es hier also mit einer bilinguen Handschrift zu thun, die auf dem Recto koptisch und auf dem Verso griechisch geschrieben ist. Und zwar ist Ps. 118 (119), 132—134.

[ⲧⲟ ⲕⲣ]ⲓⲙⲁ ⲧⲱ[ⲛ ⲁⲅⲁⲡⲱⲛⲧⲱⲛ] 132
[ⲧⲟ ⲟ]ⲛⲟⲙⲁ ⲥⲟⲩ [·ⲧⲁ ⲇⲓⲁ] 133
[ⲃⲏ]ⲙⲁⲧⲁ ⲙⲟⲩ ⲕ[ⲁⲧⲉⲩⲑⲩⲛⲟⲛ]
[ⲕⲁⲧ]ⲁ ⲧⲟ ⲗⲟⲅⲓⲟⲛ [ⲥⲟⲩ ⲕⲁⲓ ⲙⲏ]
[ⲕⲁ]ⲧⲁⲕⲩⲣⲓⲉⲩⲥ[ⲁⲧⲱ ⲙⲟⲩ ⲡⲁ]
[ⲥⲁ] ⲁⲛⲟⲙⲓⲁ [ⲗⲩⲧⲣⲱ] 134
[ⲥ]ⲁⲓ ⲙⲉ ⲁⲡⲟ ⲥⲩⲕⲟ[ⲫⲁⲛ]
[ⲧⲓⲁⲥ ⲁⲛⲑⲣⲱⲡⲱⲛ]

Mit der obersten Zeile ⲟⲩⲥ lässt sich schwer etwas anfangen, obgleich es vielleicht ein Rest von [ⲛⲉⲡⲓ]ⲟⲩⲥ am Ende von v. 131 sein könnte.

Eine neue Revision der besprochenen Fragmente wäre sehr erwünscht.

LXXVIII. Zu einigen von Wessely edierten Texten zur Schenute-Litteratur 1—3.

Vor kurzem hat Wessely neben verschiedenen griechischen und koptischen Texten des Alten Testaments auch eine Anzahl von Texten ediert, die entweder als Theile von Werken des Schenute direct bezeugt sind oder die aus sprachlichen Gründen mit mehr oder weniger Sicherheit dem Schenute zugeschrieben werden können[20]. Betrachten wir einige der letzteren.

1) L. l. pag. 100 u. 101. (K. 9338. № 33).

Diesen Text hat Wessely nicht richtig erkannt. Wir haben hier weder ein Bruchstück einer Rede des Schenute, noch einer Rede überhaupt, sondern einen Bibeltext und zwar Jes. 5, 11—27. Dieser Abschnitt ist aber um so wichtiger, als bis jetzt von Cap. 5 nur die Verse 18—25 bekannt geworden sind und noch dazu aus einer späten koptisch-arabischen liturgischen Handschrift[21].

Unser Text beginnt mit den Worten: ⲡⲉⲩⲏⲣⲡ̄ ⲅⲁⲣ ⲛⲁⲧⲙ̄ϩⲟⲟⲩ· ὁ γὰρ οἶνος αὐτοὺς συγκαύσει, d. i. dem Schluss von V. 11.

Vers 14 ergänzt Wessely: ⲁⲩⲱ ⲁ ⲁⲙ̄ⲛ̄ⲧⲉ ⲟ[ⲩⲱⲛ̄ϩ] ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ. Es kann aber nur ⲟ[ⲩⲱϣ̄ⲥ] ⲉⲃⲟⲗ lauten. Vgl. boh. ⲟⲩⲟϩ ⲁ̀ⲙⲉⲛϯ ⲁϥⲟⲩⲱϣⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ, καὶ ἐπλάτυνεν ὁ ᾅδης τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. — Ps. 118 (119), 32. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉⲕⲟⲩⲱϣⲥ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲁϩⲏⲧ. ὅταν ἐπλάτυνας τὴν καρδίαν μου.

V. 17. steht ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ϩⲉ[ⲛ. . . .]ⲁⲩⲱ, wo zu ergänzen ist: ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ϩⲉ[ⲛ ⲙⲁⲥⲉ ⲁ]ⲩⲱ. ὡς ταῦροι.

V. 18. ⲟⲩⲟⲓ̈ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲥⲱⲕ ⲛⲛⲉⲩⲛⲟⲃⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟⲩϩ ⲉϥ[ϣⲟ]ⲓ, ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲁⲛⲟ[ⲙⲓⲁ] ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟ[ⲩϫϩ] ⲛ̄ⲛⲁϩⲃⲉϥ ⲛ̄ⲃ[ⲉⲛⲓⲡ]ⲉ. Die beiden letzten von Wessely gegebenen Ergänzungen sind nicht haltbar, sondern es kann nur lauten: ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲟ[ⲩⲥ] ⲛ̄ⲛⲁϩⲃⲉϥ ⲛ̄ⲃ[ⲁϩⲥ]ⲉ, boh. ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲙⲡϫⲱⲕ

---

20) Griechische und Koptische Texte theologischen Inhalts I. (Leipzig, 1909). = Studien zur Palaeographie und Papyruskunde IX.

21) Cod. Borgian. IC, herausg. von Ciasca, welcher dazu bemerkt: «Textus biblicus haud est satis adcuratus; omissiones vel additiones et quandoque errores frequentiores occurrunt quam in ceteris codicibus».

ⲙⲫⲛⲁϩⲃⲉϥ ⲛⲟⲩⲃⲁϩⲥⲓ, ὡς ζυγοῦ ἱμάντι δαμάλεως. Vergl. Hiob 39,10. δήσεις δὲ ἐν ἱμᾶσι ζυγὸν αὐτοῦ . . . ⲙ]ⲟⲩⲣ ⲇⲉ ⲛ̄ⲛⲉϥⲛⲁϩⲃ̄ ϩⲛ̄ ϩⲉⲛ[. . .[22]), wo mit Sicherheit ϩⲉⲛ[ⲙⲟⲩⲥ] zu ergänzen ist. Sir. 30,35. ϣⲁⲣⲉ ⲟⲩⲛⲁϩⲃ̄ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲙⲟⲩⲥ ⲕ̄ⲗ̄ϫ ⲟⲩⲙⲁⲕϩ̄. ζυγὸς καὶ ἱμὰς κάμψουσι τράχηλον.

V. 19. ⲛⲉⲧϫⲱ ⲙ̄ⲙ[ⲟⲥ]. . Ciasca: ⲉⲧϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ.—ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉϥϭ[ⲃⲟ]ⲓ̈ ϩⲱⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ. Ciasca: ⲙⲁⲣⲉϥϭⲉⲡⲏ ⲉ̄ϩⲱⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ, τὸ τάχος ἐγγισάτω. Ist das ⲓ̈ sicher, so ist wohl kaum eine andere Ergänzung, als ϭ[ⲃⲟ]ⲓ̂ möglich; vielleicht ist aber ⲓ̈ verlesen für ⲉ und ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉϥ aus ⲙⲁⲣⲉϥ corrumpiert. Der Rest von V. 19 ist nach Ciasca zu ergänzen:

[ⲛ̄ⲛⲉ]ⲧϥ̄ⲛⲁⲁ
ⲁⲩ ϫⲉ [ⲉ̄ⲛⲉ]ⲛⲁⲩ ⲉ
ⲣⲟⲟ[ⲩ · ⲁⲩ]ⲱ ⲙⲁⲣⲉ
ⲡϣ[ⲟϫⲛⲉ ⲉⲓ ⲙⲡⲉ]ⲧ
ⲟⲩ[ⲁⲁⲃ ⲙ̄ⲡⲓ̄ⲏ̄ⲗ̄ · ϫⲉ]
ⲉ[ⲛⲉⲥⲟⲩⲱⲛϥ̄ ·]

V. 20 ist ebenfalls nach Ciasca zu ergänzen:

Ο[ⲩⲟⲓ̈ ⲛ̄ⲛⲉⲧϫⲱ]
ⲙ̄[ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲁⲛⲟⲩ]
ⲡ[ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ.]
ⲁ[ⲩⲱ ⲡⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ]

ⲛⲉⲧⲱⲡ C. ⲛⲉⲧⲟⲡ

V. 21. ⲟⲩⲁⲁⲩ C. ⲙⲁⲁⲁⲩ

V. 22. ⲟⲩⲟⲓ̈ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛ̄ϫⲱⲱⲣⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲧⲥⲱ, *οὐαὶ οἱ ἰσχύοντες ὑμῶν* (ⲛⲉⲧⲛ̄), wogegen bei Ciasca falsch ⲛ̄ⲛⲉⲧϫⲱⲱⲣⲉ steht und vor ⲉⲧⲥⲱ ein ⲛⲁⲓ̈ fehlt.

ⲉⲧⲕⲉⲣⲁ C. ⲉⲧⲕⲩⲣⲁ
ⲥⲓⲕⲉⲣⲱⲛ C. ⲥⲓⲕⲉⲣⲟⲛ

V. 23. ⲛⲉⲧⲧⲁⲉⲓⲟ C. ⲛⲉⲧⲧⲙⲁⲉⲓ̈ⲟ

Hier hat C. offenbar die bessere Lesung: ⲛⲉⲧⲧⲙⲁⲉⲓ̈ⲟ = οἱ δικαιοῦντες. Der Schluss des Verses ergänzt nach C.:

ⲁⲩⲱ ⲉ[ⲩϥⲓ] ⲛ̄ⲧ̄ⲙ̄ⲛ̄ⲧ
ⲙⲉ ⲙ̄[ⲡⲇⲓ]ⲕⲁⲓⲟⲥ

---

22) Thompson. The coptic version of certain books of the Old Testament.

V. 24. ⲉϣⲁⲣⲉ C. ⲛ̄ϣⲁⲣⲉ

Der Schluss ergänzt nach C.:

ⲟⲩ[ⲣⲱ]ⲟⲩⲉ ⲙⲟⲩϩ
ϩⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲟ[ⲩϫ]ⲃⲃⲉⲥ ⲛ̄
ⲕⲱϩ̄ⲧ̄[· ⲁ]ⲩⲱ ⲉ
ϣⲁⲩ[ⲣⲱⲕϩ ϩ]ⲓⲧ̄ⲛ̄ ⲟⲩ
[ϣ]ⲁ[ϩ ⲉϥⲥⲱⲕ]· ⲧⲉⲩ
[ⲛⲟⲩⲛⲉ ⲛⲁϣⲱ]ⲡⲉ
[ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄ⲟⲩϣⲟⲉⲓ]ϣ·
[ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲩϩⲣⲏⲣ]ⲉ
[ⲛⲁϫⲓⲥⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ]ⲟⲩ
[ϣϩⲓϭ· ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲉ]ϣ
[ⲉⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙ̄ⲡϫ]ⲟ || [ⲉⲓⲥ]

ⲉϣⲁⲩ[ⲣⲱⲕϩ] C. ϣⲁⲩ[ⲣⲱⲕϩ]

Der Schluss von V. 25 lautet bei Ciasca ganz abweichend von der LXX und dem Wiener Texte.

ⲁⲩⲱ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲁï ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉ ⲡϭⲱⲛ̄ⲧ ⲕⲧⲟϥ. ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲧⲓ ⲧϭⲓϫ ϫⲟⲥⲉ	ⲁⲩⲱ ⲉϫⲛ̄ ⲡⲁï ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲥⲉⲣ̄ⲛⲟϥⲣⲉ ⲁⲛ· ⲥⲉⲟⲩⲉϩ ⲁ̄ⲛⲟⲙⲓⲁ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲉⲩⲁ̄ⲛⲟⲙⲓⲁ. ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲁï ϥ̄ⲛⲁⲧⲁⲕⲟⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲛ̄ϫⲟⲉⲓⲥ ⲥⲁⲃⲁⲱⲧ.

Unser Text geht noch bis ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉⲛⲁⲛ̄ⲕⲟⲧ̄ⲕ̄ ⲁⲛ ⲛ̄ⲛⲉⲩ von V. 27. Ganz neu sind also hier die Verse 11—17 und 25—27.

Von Cap. 5 sind mir als Citate noch folgende Verse vorgekommen, die ich nachstehend mittheile.

5, 1. 2. — ϯⲛⲁϫⲱ ⲉⲡⲙⲉⲣⲓⲧ ⲡⲙⲁ ⲛⲉⲗⲟⲟⲗⲉ ⲛ̄ⲟⲩϫⲱ ⲙ̄ⲙⲉⲣⲓⲧ — [2]ⲁïϭⲱ ϫⲉ ⲉϥⲉⲧⲁⲩⲉ ⲉⲗⲟⲟⲗⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲁϥⲧⲁⲩⲉ ϣⲟⲛⲧⲉ.

Cod. Borgian. CXC, pag. ⲩ̄ⲍ̄ⲏ̄. Z. 440. bei Ciasca 489.

Cf. 5, 6. ⲛ̄ⲑⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ϩⲉⲛⲙⲁ ⲛⲉⲗⲟⲟⲗⲉ ⲉⲁⲩⲕⲁⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲙϣⲁⲁⲧⲟⲩ ⲛ̄ϣⲉ· ⲁⲩⲱ ⲉⲧ̄ⲙ̄ϭⲣⲏ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ —— ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ ϩⲉⲛϣⲟⲛⲧⲉ ⲣⲱⲧ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ. Schenute. Gol. 21. C. S. C. O. Ser. II. T. IV, pag. 165, 5—7.

Cf. boh. ⲟⲩⲟϩ ⲉⲓⲉ̀ⲥⲱϫⲡ ⲙ̀ⲡⲁⲡⲁϩⲁ̀ⲗⲟⲗⲓ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ⲟⲩⲉϣ ⲉⲛϣⲁⲧϥ· ⲟⲩⲇⲉ ⲛ̀ⲛⲟⲩϭⲣⲏ ⲙ̀ⲙⲟϥ ⲟ̀ⲩⲟϩ ⲉⲩⲉ̀ⲣⲱⲧ ⲛ̀ϧⲏⲧϥ ⲛ̀ϫⲉ ϩⲁⲛⲥⲟⲩⲣⲓ.

5, 9. — ⲉⲣϣⲁⲛ ϩⲁϩ ϩⲱⲟⲩ ⲛⲏⲓ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲁⲩ ⲙⲁⲣⲟⲩϣⲱⲡⲉ ⲛ̅ϫⲁⲓⲉ·ⲛ̅ ⲥⲉϣⲟⲟⲡ ⲣⲱ ϩⲉⲛⲛⲟϭ ⲛⲏⲓ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ· ⲛϥⲧⲙϣⲱⲡⲉ ⲛϭⲓ ⲡⲉⲧⲟⲩⲛϩ ⲛϩⲏⲧⲟⲩ. Leiden 370. (Insinger № 80).

5, 11. 12. — ⲟⲩⲟⲉⲓ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲧⲟⲟⲩⲉ ⲉⲧϣⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡⲥⲓ̅ⲕⲉⲣⲟⲛ ⲉⲧⲧⲁϩⲉ ϣⲁ ⲣⲟⲩϩⲉ ⲡⲉⲩⲏⲣⲡ̅ ⲅⲁⲣ ⲛⲁⲧ̅ⲙ̅ϩⲟⲟⲩ. — [12][ⲉⲩⲥⲱ ⲅⲁⲣ ⲙ̅]ⲡⲏⲣⲡ [ϩⲓ ⲕⲓⲑⲁ]ⲣⲁ ⲙⲛ̅ ⲟⲩ[ⲯ]ⲁⲗⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲙⲛ̅ ϩⲉⲛⲕⲟⲩⲕ̅ⲙ̅ ⲙⲛ ϩⲉⲛⲥⲏⲃⲉ ⲛ̅ϫⲱ ⲛⲥⲉϭⲱϣⲧ ⲇⲉ ⲁⲛ ⲉⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲥⲉⲙⲟⲩϣⲧ̅ ⲁⲛ ⲛ̅ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̅ⲛⲉϥϭⲓϫ.

Jesaias Anachoreta. Cod. Borg. CCCIII, pag. ⲣ̅ⲍ̅ⲃ̅·ⲣ̅ⲍ̅ⲅ̅.

Rossi II. 1, 17. — V. 11 bis 12 ⲡⲉⲩⲏⲣⲡ̅ ⲅⲁⲣ. Varr. ⲟⲩⲟⲉⲓ]ⲟⲩⲟ̈ⲓ;- ϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲡⲥⲓⲕⲉⲣⲟⲛ ⲉⲧⲧⲁϩⲉ] ϣⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲁ ⲙ̅ⲙⲁ ⲛ̅ⲥⲱ͡ ⲉⲧⲡⲏⲧ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡⲥⲓⲕⲉⲣⲟⲛ.

2.

L. 1. pag. 125/126. (K. 9243. № 48). — Dieses, die Seitenzahlen ⲧ̅ⲝ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲝ̅ⲋ̅ tragende Blatt gehört ohne Zweifel zu derselben Handschrift wie Brit. Mus. 168, 10 Blätter, pagg. ⲧ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲓ̅; ⲧ̅ⲕ̅ · ⲧ̅ⲕ̅ sic; ⲧ̅ⲕ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲕ̅ⲋ̅; ⲧ̅ⲗ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲗ̅ⲋ̅; ⲧ̅ⲛ̅ⲁ̅-ⲧ̅ⲛ̅ⲋ̅; ⲧ̅ⲛ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲝ̅ sic; ⲧ̅ⲡ̅ⲉ̅·ⲧ̅ⲡ̅ⲋ̅ (letztes Blatt der Lage ⲓ̅ⲏ̅); ⲧ̅ⲡ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ϥ̅; — Goleniščev 22, 5 Blätter, pagg. ⲧ̅ⲝ̅ⲁ̅-ⲧ̅ⲝ̅ⲗ̅; ⲧ̅ⲟ̅ⲃ̅ · ⲧ̅ⲟ̅ⲅ̅ (1. Blatt der Lage ⲓ̅ⲑ̅), ⲧ̅ⲡ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲋ̅ (letztes Blatt der Lage ⲓ̅ⲑ̅), ⲧ̅ⲡ̅ⲍ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲏ̅ (1. Bl. der Lage ⲕ̅);— Berlin, Cod. or. in fol. 1611 f. 7, pagg. ⲧ̅ⲝ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲟ̅. — Vielleicht gehört noch zu dieser Handschrift das Blatt bei Bouriant (Mém. Miss. au Caire I, 406 f.) pagg ⲥ̅ⲛ̅ⲗ̅ · ⲥ̅ⲛ̅ⲉ̅[23]).

Die erhaltenen Blätter sind folgendermassen zu ordnen:

ⲧ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲓ̅	Brit. Mus. 168	ⲧ̅ⲝ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲝ̅ⲋ̅ Wien K. 9243.
ⲧ̅ⲕ̅ · ⲧ̅ⲕ̅ sic		ⲧ̅ⲝ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲟ̅ Berlin 1611 f. 7.
ⲧ̅ⲕ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲕ̅ⲋ̅		ⲧ̅ⲡ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲋ̅ Brit. Mus. 168 (ult. ⲓ̅ⲏ̅)
ⲧ̅ⲗ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲗ̅ⲋ̅		ⲧ̅ⲟ̅ⲃ̅ · ⲧ̅ⲟ̅ⲅ̅ Gol. 22. (prim. ⲓ̅ⲑ̅)
ⲧ̅ⲛ̅ⲁ̅ - ⲧ̅ⲛ̅ⲋ̅		ⲧ̅ⲡ̅ⲉ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲋ̅ » 22 (ult. ⲓ̅ⲑ̅)
ⲧ̅ⲛ̅ⲑ̅ · ⲧ̅ⲛ̅ⲝ̅		ⲧ̅ⲡ̅ⲍ̅ · ⲧ̅ⲡ̅ⲏ̅ » 22 (prim. ⲕ̅)
ⲧ̅ⲝ̅ⲁ̅ ⲧ̅ⲝ̅ⲇ̅	Gol. 22	ⲧ̅ⲡ̅ⲑ̅ · ⲧϥ Brit. Mus. 168.

An Gol. 22 ⲧ̅ⲝ̅ⲇ̅ schliesst sich unmittelbar an K. 9243: ⲉⲩϣⲁⲛϭⲛ ϩⲟⲉⲓⲛⲉ ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲛ̅ϩⲏⲧⲛ̅ ϩⲁⲧⲏⲛ ⲁⲩⲱ ϩⲁⲧ̅ⲛ̅ ⲧⲏⲩⲧⲛ ⲉⲩⲁⲙⲉⲗⲉⲓ ⲉϭ̅ⲗ̅ϫ̅ ‖ ⲡⲁⲧ· ⲙ̅ⲛ̅ⲛ̅ⲥⲁ ⲧⲣⲉⲩⲕⲱⲗϩ ⲉϭⲱ̅ⲗ̅ϫ̅; ebenso wie mir Leipoldt mittheilt, Gol. 22 ⲧ̅ⲝ̅ⲁ̅ an Brit. Mus. 168 ⲧ̅ⲛ̅ⲝ̅ (l. ⲧ̅ⲝ̅), desgl. Gol. 22 ⲧ̅ⲟ̅ⲃ̅ an Brit. Mus. ⲧ̅ⲡ̅ⲋ̅, woraus man sieht, dass die Seitenziffern zum Theil in Unordnung sind.

23) Wieder abgedruckt von Amélineau in den Mém. Miss. au Caire IV, 590. № XX.

3.

L. l. pagg. 174—179. (K. 9302. (K. 9302. № 53) pagg. ϥⲉ—ⲣⲉ. 6 Blätter.

Aus einer Rede des Schenute. — Diese Blätter gehören zu derselben Handschrift wie Cod. Parisin. 130^4 f. 113, pagg. ⲣⲓⲁ · ⲣⲓⲃ und Gol. 21, pagg. ⲣⲓⲉ-ⲣⲏⲏ [24]). Wir haben hier zweifellos ein Bruchtück aus derselben Rede «De confessione peccatorum», wie das vor allen Dingen aus den häufigen mit ⲟⲩⲟⲉⲓ beginnenden Sätzen hervorgeht. Der ganze Abschnitt ist durchaus neu, von ϥⲑ col. 2, Z. 17/18 ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧⲟⲩ bis ⲣⲉ Col. 2, Z. 24 ϫⲉ ⲟⲩ ⲛⲉ ⲛ̄ϣⲟⲛ || ⲧⲉ deckt er sich aber mit K. 9211. № 43, pagg. ⲣϥⲁ-ⲣϥⲇ. Die letzteren Blätter gehören wohl aber zu derselben Handschrift wie Cod. Parisin. 130^1 foll. 129. 130, ⲣϥⲑ · ⲥ: ⲥⲙⲉ · ⲥⲙⲇ und Brit. Mus. Or. 6807, 2, pag. ⲥⳅⲑ - ⲥⲡ.

Wir hätten jetzt also mit den von Leipoldt herausgegebenen Stücken dieser Rede folgende Bruchstücke derselben aus zwei Handschriften:

A. Wien. K. 9302 (№ 53). ϥⲉ-ⲣⲉ. 6 Blätter. Cod. Parisin. 130^4 f. 113. ⲣⲓⲁ · ⲣⲓⲃ und Cod. Gol. 21. ⲣⲓⲉ-ⲣⲏⲏ 23 Blätter, im Ganzen 30 Blätter.

B. Wien K. 9211 (№ 43). ⲣⲡⳅ-ⲣϥⲇ, 4 Blätter, Cod. Parisin. 130^1 foll. 129. 130, ⲣϥⲑ · ⲥ: ⲥⲙⲉ · ⲥⲙⲇ, 2 Blätter und Brit. Mus. Or. 6807, 2, pag. ⲥⳅⲑ - ⲥⲡ, im Ganzen 12 Blätter.

24) Herausg. von Leipoldt im C. S. C. O. Ser. II. Tom. IV, pagg. 153—188.